

WEGE

Wegweiser

23. Jahrgang · Heft 1 · April 2008 · Februar 09 · Mai 09 · EURO 5,50

Die Macht der Herkunft

Was uns prägt

Mein Vater und ich

Im MUTTER-Land leben



Unsere Kinder:

Die Ahnen der Zukunft

Künstliche Befruchtung
und ihre möglichen Folgen

GEBURTSprägungen

Wie meine Eltern...

Familien-Stellen

Was heißt hier LIEBE?
Kraft-Tieren begegnen
Ahnen im Schamanismus

Wegweiser

„Die Macht der HERKUNFT“

12 Was uns PRÄGT

Was dich und mich ausmacht, fasst *Christine Kammerer* zusammen

18 Wo ICH herkomme...

Menschen-WEGE von WEGE-Menschen

22 Mein VATER und ich

Roland Rottenfuß reflektiert über die „Schatten der Vergangenheit“

26 Vaterland oder MUTTER-Land...

Kirsten Armbrusters Plädoyer für eine „matriviviale“ Gesellschaft

30 Die Ahnen der ZUKUNFT

Dr. Gerald Hüther erinnert an unsere Verantwortung für die Kinder dieser Welt

36 WILLKOMMEN im Leben?

Künstliche Befruchtung und ihre möglichen Folgen

42 NEU GEBOREN werden

Geburtsprägungen und Holotropes Atmen
Ein WEGE-Interview mit *Stanislav Grof*

46 Wie meine ELTERN...

Beziehungsprobleme lösen durch die Versöhnung mit Mutter und Vater

WEGE - Lebensart

52 Familien-Stellen

Eine aktuelle Betrachtung

56 Sieben Generationen

Die Klärung der Ahnenreihe

58 Was heißt hier LIEBE?

Interview mit einem „Liebes-Therapeuten“

WEGE - Magazin

60 Die Ahnen fragen - im Schamanismus

62 Begegnung mit den „Seelen-Tieren“

64 Mut zur Liebe - Familienaufstellungen



über die Landschaften und Kulturen, in denen wir aufwachsen und leben - von historischen Hintergründen über unsere Vorfahren bis zu den Eltern, die uns ganz unmittelbar, in diesem Leben geprägt haben. *Christine Kammerer* wagt dennoch den Versuch, das Prägende überschaubar zu machen...



nicht umhin, uns damit auseinandersetzen - wenn echte Aufarbeitung und Heilung geschehen soll. *Roland Rottenfuß* versucht sich in der Einfühlung und Annäherung an die junge, „unschuldige“ Soldatenseele seines Vaters - *Kirsten Armbruster* zeigt auf, dass unsere große Chance im Umschwenken vom Patriarchalen zum „Mütterlichen“ liegen könnte.



Die Ahnen der Zukunft ... sind die Kinder dieser Welt. Was wir ihnen an Verständnis, Liebe, Zuwendung und Fürsorge geben, kann allen nachfolgenden Generationen zugute kommen. Sind wir uns dessen bewusst, dann wird nachhaltige „Heilung“ möglich... weshalb sich diese Herkunfts-WEGE gleich mit drei Beiträgen der Verantwortung für unsere Kinder im Außen und im Innen widmet.

Was uns prägt 12

Was bedeutet Mensch-Sein? Welche Faktoren sind dafür verantwortlich, dass wir so sind wie wir sind? Die möglichen Antworten auf diese existenziellen Fragen umspannen ein schier unfassbares, weites Themenfeld - von der Evolution

Die Schatten der Geschichte 22

... reichen auch in unser heutiges Leben hinein. Immerhin haben noch unsere Väter, Groß- und Urgroßväter in zwei Weltkriegen unfassbare Grausamkeiten erlebt. Als nachfolgende Generationen kommen wir also

Die Ahnen der Zukunft 30

... sind die Kinder dieser Welt. Was wir ihnen an Verständnis, Liebe, Zuwendung und Fürsorge geben, kann allen nachfolgenden Generationen zugute kommen. Sind wir uns dessen bewusst, dann wird nachhaltige

... und immer wieder

Editorial.....	3
Leichter Leben.....	5
Journal - BeWEGung.....	6-10
Satire „verWEGEn“.....	50
Lesen & Hören.....	66
Träume & Briefe.....	69
WEGE-Abo-Infos.....	74
Impressum.....	76

Für das Vaterland stirbt man, im Mutterland lebt man...

von Kirsten Armbruster

Eine ganz andere Sicht auf die Geschichte unserer Zivilisation



In der Schule werden die Weichen für unsere Sicht auf die Gesellschaft gelegt - in der soziologischen Fachsprache nennt man das „Werte internalisieren“. Was dort unterrichtet wird, gilt als wahr, als wissenschaftlich bewiesen - und in seinem Wahrheitsgehalt hat es besonderes Gewicht, weil Schule durch Vater Staat autorisiert wird.

Nehmen wir einmal das Fach Geschichte. Was uns dort gelehrt wird, ist die Herrschaftsgeschichte des weißen Mannes: eine Geschichte der Kriege, eine Schlacht jagt die nächste, und es wimmelt nur so vor siegreichen Helden. Überhaupt fängt Geschichtsunterricht erst so richtig bei der Antike an, also zu einem Zeitpunkt, wo monumentale Gebäude aus Stein entstehen, als Denkmäler für männliche Herrscher. Wir lernen, dass mit der Antike, die Zivilisation beginnt - und Zivilisation wird gleichgesetzt mit: Der weiße Mann herrscht, Kriege gab es schon immer und Menschsein ist an diese Paradigmen geknüpft. Wenn mit diesen Paradigmen die Zivilisation beginnt, so kann davor ja nur Barbarei geherrscht

haben. Durch unsere Art, Geschichte zu lehren, wird genau dies assoziiert. Aber stimmt es auch?...

In der Schule wird außerdem das Fach Religion unterrichtet. Religion beginnt dort mit der Schöpfungsgeschichte: Die Welt wurde in sieben Tagen durch einen männlichen Gott geschaffen. Alternativ wird zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt der biologische Ansatz der Evolutionstheorie gelehrt - hier wird auf Gott verzichtet, dafür haben wir es nach humanistischer Lesart mit einer reiferen, da wissenschaftlichen Sicht auf die Dinge zu tun. Ganz klar ist jedenfalls, wenn schon Gott, dann ist das Göttliche ursprünglich männlich - und der männliche Monotheismus ist zivilisatorisch ein großer Fortschritt. Dies wird uns ebenfalls assoziiert. Nicht zufällig fallen Antike und die Entstehung des jüdischen Eingottglaubens (der auch heute noch die Basis aller drei monotheistischen Religionen, also Judentum, Christentum und Islam ist) in die selbe Zeitdekade.

Fassen wir also nochmal zusammen: Zivilisation bedeutet, der weiße Mann herrscht, Kriege gab es schon immer und Gott ist männlich.

In der Schule wird dann zu einem noch späteren Zeitpunkt Arbeitslehre oder Wirtschaft unterrichtet. Nachdem die Menschen sich vom ersten Wirtschaftssektor, der sogenannten Urproduktion oder Subsistenzwirtschaft, immer mehr abgekoppelt haben, können sie zunehmend nur überleben, wenn sie für Geld entweder in der Industrie oder im Dienstleistungsgewerbe tätig sind. Dies gilt als Fortschritt. Die Summe der volkswirtschaftlichen Leistungen wird im Bruttoinlandsprodukt (BIP) zusammengefasst, es ist die Summe der inländischen Wertschöpfung. Das BIP gibt angeblich den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen) an, die innerhalb eines Jahres hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Somit erfasst es alle produktiven Tätigkeiten, aber es erfasst auch zunehmend dematerialisierte Spekulationen. Reproduktionsarbeit als Dienstleistungsgut, d.h. das Aufziehen von Kindern, die Pflege von Kranken und Älteren, die Hausarbeit, ohne die eine Gesellschaft nicht funktionsfähig ist, wird aber bewusst nicht in die geldwerte Wertschöpfung mit eingerechnet, obwohl es eine Reihe Berechnungen dazu gibt und dabei festgestellt wurde, dass diese Tätigkeiten in Geldwerten umgerechnet einen nicht unerheblichen Teil des BIP ausmachen würden. Zahlen von 1992 belegen, dass die privaten Haushalte in Deutschland durch Gratis-Arbeit eine Produktionsleistung von 500 Milliarden Euro erbringen! Damit erreichen sie aus ökonomischer Sicht eine ähnliche Größenordnung, wie die gesamte Warenproduktion der Landwirtschaft und des verarbeitenden Gewerbes zusammen. Sicherlich ist es kein Zufall, dass der größte Teil der Reproduktionsarbeit von Frauen erledigt wird. Die Veränderungsrate des realen BIP dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum der Volkswirtschaften. Auch hier lernen wir: Eine gedeihende Zivilisation beruht auf unendlichem Wirtschaftswachstum. Wir leben zwar auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen, aber dennoch ist exponentielles Wirtschaftswachstum möglich dank Wissenschaft, Technik und Politikern, die nicht müde werden, dieses Glaubensdogma mantrahaft zu wiederholen.

Unsere Gesellschaft steht also ganz fest auf vier Füßen: Der weiße Mann herrscht - Kriege gab es schon immer - Gott ist männlich - und die Möglichkeiten unseres produktiven Wirtschaftswachstums sind unendlich. Diese Gesellschaftsform nennt man „Patriarchat“, also väterliche Herrschaft. Die Basis dieser Gesellschaftsform wird oben zusammengeführt zu einer Pyramide - und sie ist gut für einige Wenige, die sich oben an der Spitze der Pyramide befinden. Diese Gesellschaftsform ist nicht gut für die Mehrheit der Menschen (egal ob Männer, Frauen oder Kinder) - sie ist auch nicht gut für alle anderen Wesen, mit denen wir uns die Erde teilen und auch nicht für die Erde selbst.

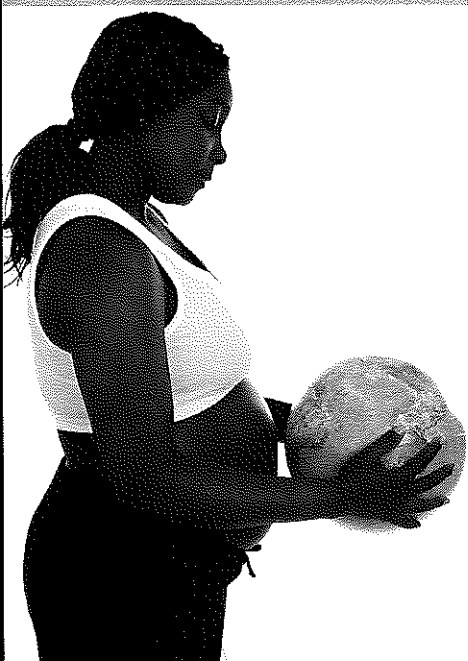
Nun gibt es viele gesellschaftskritische Bewegungen, die dieses pyramidale Paradigmen-Fundament in Frage stellen. Eine davon ist der Feminismus. Der herkömmliche Feminismus a

la Alice Schwarzer hat zwar Einiges bewusst gemacht und verändert, er hat die Positionen von Frauen bis zu einem gewissen Grad innerhalb des Systems gestärkt - aber er hat nicht an der Basis des Systems gerüttelt. Anders der „Differenzfeminismus“, der die Basis des Patriarchats grundlegend, d.h. von der Wurzel her in Frage stellt - dem es nicht genügt, dass Frauen dasselbe machen können wie Männer - der erkennt, dass herrschaftsmachtbesessene Männer unsere Welt an den Rand des Kollaps gebracht haben, und herrschaftsmachtbesessene Frauen nichts Anderes tun würden. Es geht also nicht um die „Frauenherrschaft“, sondern um einen „matrivivialen“ Feminismus - „*matri*“ bedeutet, dass die Mutter die sakrale Mitte der Gesellschaft bildet, und „*vivial*“ meint, dass diese Gesellschaft dem Leben verpflichtet ist.

Warum die „Mütter“? Vom herkömmlichen Feminismus wird das Muttersein ja eher als Reduktion interpretiert. Tatsächlich ist es aber ein Privileg, nämlich das Privileg, Leben bewusst zu gebären und dann gemeinsam mit fürsorglichen Männern aufzuziehen. Zugrundeliegend dem Erfahrungsschatz von Müttern formulieren matriviivale Denkerinnen und Denker eine andere, an der Fürsorge ausgerichtete Gesellschaftsbasis. Macht ist dann nicht mehr „Herrschaftsmacht“, sondern sie ist definiert als „Seins-Macht“, als Macht Leben zu schenken und Leben zu bewahren.

Das Geschichtsverständnis der matriviivialen Denkerinnen beruht auf der Tatsache von ursprünglich weltweit verbreiteten Matriarchaten (deren Vorhandensein von den meisten Historikern völlig verdrängt, ja sogar negiert wird). Matriarchat nicht in Umkehrung des Patriarchats, also als „Herrschaft der Mütter“ übersetzt, sondern in der Bedeutung „am Anfang die Mütter“. Da Menschen am Anfang beobachten konnten, dass nur Frauen neues Leben in Form der Geburt schöpfen konnten, waren die ersten Gesellschaften natürlicherweise um die Mütter zentriert. Und so wie aus den Menschenfrauen neues Leben entstand, so konnte bestehendes Leben nur in Abhängigkeit von der Erde gedeihen, die folglich ebenfalls mit den mütterlichen Attributen verbunden wurde. Alle Urreligionen sprechen von Mutter Erde und das ursprünglich Göttliche, das Lebensschöpferische war natürlicherweise weiblich. Archäologische, ethnologische und mythologische, einschließlich landschaftsmythologischer Forschungen haben ergeben, dass Matriarchate nie kriegs- und herrschaftsbasiert waren und sind. Heide Göttner-Abendroth, Marija Gimbutas, Barbara Walker, Edwin O. James, Gerda Weiler, Luisa Muraro, Kurt und Isabelle M. Derungs, Christa Mulack, Irene Fleiss und viele andere haben zu Matriarchaten und zum weltweiten Kult der Großen Göttin zahlreiche Veröffentlichungen gemacht - aber das in der Schule eingepflichtete patriarchale Weltbild sitzt so tief, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Wird menschliche Geschichte dagegen vorurteilsfrei betrachtet, so erkennt man als Paradigmen: Geschichte ist keine rein männliche Herrschaftsgeschichte, es gab und gibt bis heute an den Müttern orientierte, friedliche, egalitäre Konsensgesellschaften, das Göttliche war ursprünglich weiblich und Wirtschaft muss an Kreisläufe gebunden sein.

Für das Vaterland ~~stirbt~~ man,
im Mutterland ~~lebt~~ man...



Unsere Welt steckt in einer umfassenden weltweiten Krise: finanz- und wirtschaftspolitisch, ökologisch aber auch moralisch. Eine Konzentration auf fürsorgliche Werte wäre höchst an der Zeit. Wir sollten schleunigst erkennen, dass alle Menschen (Arbeiter, Kunden, Manager, Politiker...) nun mal von Frauen geboren und meist auch von ihnen großgezogen werden – das Leugnen dieser gesellschaftlichen Arbeit führt in unserem Wirtschaftssystem zu einer unglaublichen Belastung von Familien und Müttern. Würden wir die mütterliche Leistung endlich angemessen bezahlen – und das über 18 Jahre, denn so lange braucht ein Mensch nun mal bis er erwachsen ist – dann würden wir damit diese Wertschöpfungsarbeit ins gesellschaftliche Bewusstsein rücken. Es wäre egal, ob die Mütter (und Väter) diese Fürsorge-Arbeit dann ausschließlich selber machen, oder auch mal an andere Personen delegieren. Wichtig ist, dass durch die Bezahlung der Wert dieser Leistungen ein Gesicht bekommt. Das Argument, dass man(n) das nicht bezahlen kann, ist eine patriarchale Lüge – denn wir haben kein Kapitalproblem, sondern ein Kapitalverteilungsproblem.

Es ist eine gesellschaftliche Definitionssache, welche Leistungen bezahlt werden sollen und welche nicht. Für die Finanzkrise werden gerade horrend Summen in die Hand genommen, um Banken vor dem Bankrott zu retten – wahrscheinlich würde ein Bruchteil davon ausreichen, um Frauen für ihre wichtigen gesellschaftlichen Leistungen gerecht zu entlohnen.

Von friedensbasierten matriarchalen Kulturformen, von lebenserhaltenden, kreisförmigen Wirtschaftsformen und von einer Müttermacht-bewussten Zeit könnten gerade jetzt gesellschaftserneuernde Impulse für eine echte Zivilisation ausge-

hen. Zeiten der „Mütter-Macht“ machen nämlich, anders als wir in der Schule lernen, den größten Teil der Menschheitsgeschichte aus. Und da die Erde selbst nun mal eine Mutter ist und Leben damit auf dieser Erde nur auf mütterliche Weise funktioniert, wird die Menschheit, ob sie will oder nicht, sich dieser Werte erinnern müssen, denn:
Nur im Mutterland lebt man, im Vaterland stirbt man.

infos & literatur

Dr. Kirsten Armbruster

geb. 1956, studierte Agrarwissenschaften an der Uni Göttingen, Promotion in Physiologischer Chemie, arbeitete im Bereich Mikrobiologie und Chemische Analytik bevor sie 1996 ihre Firma „Courage Consulting & Publishing“ gründete und seither nebenberuflich als selbständige Trainerin arbeitet. Hauptberuflich ist sie Mutter von vier Kindern (13 - 18 Jahre) und engagiert sich in ihrer bayrischen Heimat Riedenburg kommunalpolitisch als Fraktionssprecherin der Bürgerliste und Oppositionsführerin. Bei all ihren Projekten wird sie von ihrem Mann Franz Armbruster, dem biologischen und sozialen Vater ihrer vier Kinder, tatkräftig unterstützt.

Kontakt: www.courageconsult.de

Buchtipps:

• **Starke Mütter verändern die Welt**

Was schief läuft und wie wir Gutes Leben für alle erreichen

von Kirsten Armbruster (Christel-Götttert-Verlag, 2007)

